

LES

SACRIFIÉS

Bulletin bimestriel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



Die Vertreter des „Comité central“
und der Ettelbrücker Sektion der „Enrôlés de Forces“
gedachten vor dem Kongress ihrer verstorbenen Kameraden

3 2003

Juin
43^e année

Fédération des Victimes
du Nazisme, Enrôlés de Force a.s.b.l.

Boîte postale n° 2415
L-1024 LUXEMBOURG-GARE

Luxembourg, le 8.04.03
5, rue de la Déportation

A L. A. R. le Grand-Duc Jean et Madame
Château de Fischbach

Monsieur, Madame,

D'Memberen vun der Fédératioun vun den Zwangsrekrutierten
félicitéieren Iech alle beed zu Aerer Geldener Hochzäit a
wünschen vill Gléck an Zefriedenheet fir déi kommend Joeren.

Der Madame Grande-Duchesse besonnesch vill Courag an éng gud
Besserung vun Hirer Gesondheet.

Jos Weirich
President vun den enrôlés de force

Grand-Duché de Luxembourg
Administration des Postes
et Télécommunications

Service de la Cour
Grand-Ducal

Accepté par

TÉLÉGRAMME

Date : 16/04/2003

N°

de

Transmis à

le

à

par

à

h

m

(Mentions de service, voies, etc)

Etat

Priorité

Monsieur Jos Weirich
Président de la Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés
de Force a.s.b.l.

B.P. 2415

L - 1024 Luxembourg

Villmoos Merci fir déi léif Wönsch déi dir ons am Numm vun de Memberen vun der
Fédératioun vun den Zwangrekrutierten fir ons Gëllen Hochzäit zoukommen geloos hutt.
Si hunn ons besonnesch vill Freed gemaach.

Joséphine-Charlotte

Jean

Eng nei Sektioon: Sektioon EdF Hollerich-Gare

Fir eise Sektioonen ze hëllefen, wou altersbedéngt oder ëmstandshalwer de Komitee net méi d'Aarbecht fir d'Anzéien vun de Cotisatioune ka maachen, huet den Zentralkomitee vun der „Association des enrôlés de force, victimes du nazisme asbl“ décidéiert, a bestätegt vun den Delegéierten um Kongress 2002 zu Lëtzebuerg, eng nei Sektioon Hollerech-Gare ze grënnen.

Ower déi betrafte Sektioonen dierfen net opgeléist ginn, au contraire, si mussen weider bestoe bleiwen, Kontakt mat de Member halen, an um lokale Plang weider aktiv sinn, zum Beispill bei Kommemoratiounsfeieren an och wéi bis elo Blumme bei de lokale Monumenter oder Gedenksteen niddleeën asw.

D'Aufgab vun der Sektioon Hollerech-Gare ass:

1. dës Memberen an der Federatioun ze mellen,
2. den entspriechende Beitrag un d'Federatioun ze bezuelen,
3. Zoustelle vun onsem Bulletin „Les Sacrifiés“ ze garantéieren.

De Beitrag ass op 7 Euro festgesat, d.h. 1 Euro fir d'Federatioun, 4 Euro kascht de Bulletin, an 2 Euro si fir d'Käschte vun der neier Sektioon.

Dëse Beitrag vu 7 Euro iwwerweist de Member selwer op de Postscheckkonto Nr. IBAN LU07 1111 2035 8882 0000 „Sektioon Hollerech-Gare“.

Seng Sektioon kritt heivu kee Beitrag méi.

Als Member vun der Sektioon Hollerech-Gare kënnen awer och all Persounen opgeholl ginn, déi ënner d'Bestëmmunge vum Artikel 1 vun de Statute falen:

Art. 1^{er}. Sous la dénomination „Association des Enrôlés de Force – Victimes du Nazisme“, il est formé une association des Luxembourgeois et Luxembourgeoises des classes 1920 à 1927, enrôlés de force dans le RAD, le KHD, le SHD, la Heimatflak ou qui ont déserté ou se sont soustraits de prime abord à leurs risques et périls pendant l'occupation allemande de 1940-1945.

Peuvent également adhérer à l'Association toutes les personnes qui s'engagent d'honorer la mémoire des Enrôlés de force, victimes du nazisme.

Letzter Kongress der „Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme“ am 3. Mai 2003 in Ettelbruck

Damit die Zwangsrekrutierung nicht in Vergessenheit gerät

Vor dem Kongress wurde der verstorbenen Kameraden gedacht. Blumengebinde wurden vom „Comité central“ und der Ettelbrücker Sektion beim „Monument aux morts“ bei der Kirche der Patton-Stadt und vor dem Monument für die gefallenen Schüler der Ackerbauschule niedergelegt.

Die zahlreichen Delegierten und Ehrengäste wurden danach von Jemp Hirt, Präsident der Sektion Ettelbrück, begrüßt. Er erinnerte dabei an seinen Vorgänger als Sektionspräsident, Ed Juncker, sowie an die kürzlich verstorbene Josée Reeff, der die Zwangsrekrutierten, besonders die Pflegebedürftigen, vieles zu verdanken hätten. Der Nationalkongress findet bereits zum dritten Mal in Ettelbrück statt.

Nationalpräsident Jos Weirich begrüßte die Kameradinnen und Kameraden, sowie alle Ehrengäste, die es der Mühe wert fanden, an diesem bedeutenden Kongress teilzunehmen.

Er stellte fest, dass mit 39 Sektionen und Amicales die Zwei-Drittel-Mehrheit überschritten wurde. Er streifte die Eckpunkte der Arbeiten des vergangenen Jahres, ehe er dem Generalsekretär das Wort erteilte.

Generalsekretär Jim Bolmer stellte anschließend seinen ausführlichen Geschäftsbericht vor. Er zitierte dabei den verhinderten Ettelbrücker Bürgermeister Pierre Kraus mit den Worten: „Une nation doit connaître son passé pour comprendre son présent et pour façonner son avenir.“ Dann ging er auf die verschiedenen Aktivitäten der „Association“ ein.

Hier die wichtigsten Daten aus dem Geschäftsjahr:

Der letzte Kongress war am 13. April 2002 im „Cerclegebäude“ in Luxemburg-Stadt. Ein besonderer Dank an die Sektion Luxemburg-Stadt für die mustergültige Organisation.

42 Sektionen und Amicale nahmen teil mit 99 mandatierten Delegierten. Präsident Jos. Weirich referierte über die damalige Situation, unter anderem über die Schwierigkeiten, unsere Mitglieder in Alters- oder Pflegeheimen unterzubringen, sowie über die Entschädigungen der Zwangsarbeit.

Aktivitäten des Zentral- und Federalvorstandes: Vorstandssitzungen der Association waren drei, des Federalvorstandes vier sowie sechs Zusammenkünfte der Administration des Memorials im Bahnhof Hollerich.

Kommemorationsstage und Generalversammlungen der Sektionen waren es insgesamt 25, wobei allemal ein oder mehrere Zentralvorstandsmitglieder der Auskunft über die Probleme erteilen konnten. Hervorstreichen sei die Feier in Useldingen, wo auf Initiative der Association des Mutilés et Invalides de Guerre und der Kollaboration der Sektion Useldingen ein

Denkmal eingeweiht wurde zu Ehren von Jean Reiffers, einem Useldinger Jungen, der am 6 Juni 1944 in der Normandie unter dem Kommando Kiffer landete, und dabei ein Bein verlor. Jean Reiffers wurde in Useldingen begraben.



Jos Weirich
beim Erläutern der Statutenänderungen

Der Federationsvorstand organisierte die „Veillée nocturne“ des Massakers von Sonnenburg, die Oktavmesse in der Kathedrale, in Zusammenarbeit mit der Sektion Nord-Cliärreff die Feier beim Denkmal des G.I., nahm teil an der Schlussprozession der Muttergottesoktave. Des Weiteren die Organisation der Journée commémorative um Baueresonndeg. Weitere Beteiligungen des Zentralvorstandes waren die „Journée des anciens de Tambow“, die Journée der „Liberatioun aus russescher Gefaangenschaft“, die traditionelle Journée commémorative auf Einladung der Regierung.

Am Escher Theater wurde das Stück „Resistenz, oder ass d'Wouerecht dat wat bleibt“ von der Gruppe Namasté unter der Regie von Professor Alex Reuter aufgeführt. Ebenfalls eine Beteiligung an einer Konferenz in der Nationalbibliothek mit dem Thema „Lëtzebuerg am Krich“ mit dem Conférencier Professor Paul Dostert. Teilnahme an der Generalversammlung des Lëtzeburger Roude Léiw.

Bei Gelegenheit der Entrée Joyeuse zu Capellen wurden die Mitglieder der Sektionen: Mamer-Sud-Ouest-Hobscheid-Koerich und Simmern, dem großherzoglichen Paar vorgestellt. Eine Informationsversammlung auf dem „Plateau du Rham“ über das Funktionieren des Service SERVIOR (Hierzu gehören alle Häuser unter dem Begriff CIPA). Zu einer anschließenden Porte ouverte, wozu alle Sektionen eingeladen waren, wurde die Gelegenheit leider nicht voll genutzt. Die Ausstellung „Et war alles nit esou einfach“ über die Geschichte im Lande Luxemburg, wurde von den Mitgliedern des Zentralvorstandes besucht.

Die Sektion Düdelingen weihte im Monat Oktober eine neue Fahne ein.

Im „Mémorial de la Déportation“ wurde dem „Club des Jeunes“ aus Ell der „Prix du Mémorial“ überreicht.

Dieser Preis ist mit 1 000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre einer Person oder Gruppe zugesprochen, für Verdienste über die Geschichte der Zwangsrekrutierung. Eine Interessengruppe aus Pfaffenthal gedenkt ein „Monument aux Morts“ in diesem Vorortstadtdor aufzustellen, und erbät hierzu moralischen Beistand, der ihnen auch gerne bewilligt wurde.

Gelegentlich der Staatsvisite von Rudolf Schuster, Präsident der Slowakei, waren die Enrôlés de force bei der traditionellen Kranzniederlegung anwesend.

Im Lycée technique in Bonneweg war eine Besprechung und Vorbereitung eines Projektes „Contre l'oubli“. Das Ganze steht unter der Regie von Geschichtspräsident Steve Kayser. Zusammenkunft mit einer Delegation der Amicale Compiègne wegen Organisationsproblemen. Teilnahme in Esch an der Vernissagefeier „Verbrechen der Wehrmacht“.

Vorbereitungsarbeiten in Hollerich für den Dokumentarfilm über den Bunker „Hondsbësch“, wo 120 Jungen Unterkunft fanden. Eine Einladung in die Kaserne Diekirch, wo Großherzog Henri den Offizierseid für die Armee ablegte. Bei dieser Gelegenheit wurde Großherzog Jean mit der „Médaille militaire“ ausgezeichnet.

Zwei Schecks wurden an die Fondation Alzheimer überreicht, ein Be-

trag von 800 Euro aus den Opfern der Messe am Kommemorationstag am Bauernsonntag, und ein Beitrag von 200 Euro aus den Opfern der Journé „Liberatioun aus russescher Gefaangenschaft“.

Für all diese Aufgaben waren 26 Präsenzen erfordert. Die administrativen Arbeiten werden wie immer in der Klausur erledigt, hinzu gehören die Arbeiten der Redaktion der 5 Nummern des „Les Sacrifiés“. Seit September hat Emil Gruber den „Service social“ der erkrankten Mme Reef übernommen.

Die Kameraden der Chorale des Enrôlés de force verschönerten durch Gesang die Messen der Oktave, die Journée commémorative am Bauernsonntag, die Messe der Tambow sowie die Veillée nocturne Sonnenburg. Dazu waren vier Proben notwendig.

Nekrologie: aus unseren Jahrgängen sind im Jahre 2002 390 Herren und 446 Damen verstorben. Wie ersichtlich wird der Haufen immer kleiner, sogut in den Sektionen wie im Zentralvorstand. Wir sind gezwungen umzudenken, damit jüngere Kräfte zur Seite stehen können. Auf dem Kongress vor zwei Jahren wurde deswegen eine Statutenänderung beschlossen um eine Hilfe in den Sektionen zu ermöglichen. Leider haben verschiedene Sektionen, und nicht die aller kleinsten, den leichten Weg gewählt, um einfach aufzustecken. Es wurde sich nicht die Mühe gemacht neue Vorstandsmitglieder anzuwerben, oder keiner wollte sich zur Arbeit bewegen lassen. Für die Mitglieder der Sektionen, die nicht ganz aufgeben, wurde die Sektion Hollerich gegründet, die diese Leute betreut, und wo sie ihre Mitgliedsbeiträge einzahlen können.

Wir haben Statuten zu respektieren, und die sagen klar und einfach:

L'Association a pour objet

1. D'honorer la mémoire des Luxembourgeois et Luxembourgeoises des classes 1920-1927, morts pour la patrie, ou décédés des suites de guerre.
2. de défendre tant à l'intérieur qu'à l'étranger les intérêts moraux et matériels de ses membres.



Gruppenbild mit dem „Ruban en or“ und dem „Ruban en argent“ ausgezeichneten Enrôlés

Wenn wir uns so billig aus der Verantwortung stehlen, wäre dies feiger Verrat an unseren Kameraden, die wir nicht heimbringen konnten.

In dem Sinne ist es sogar unsere Pflicht, eine Lösung zu finden, für die Grabschändung auf dem Friedhof in Slonsk, wo ebenfalls die Ehrenpforte geklaut wurde. Unsere Forderung, dass „d'Preisen“ uns als Naziopfer anerkennen müssten, wurde bis heute nicht durchgesetzt, wir jedenfalls werden diese Forderung nicht aufgeben. Unseren älteren und kranken Kameradinnen und Kameraden haben wir immer wieder versprochen, dass sie Priorität in Alters- und Pflegeheimen hätten. Wir müssen hier immer wieder höllisch aufpassen und am Ball bleiben.

Eine Entscheidung über die Entschädigung der Zwangsarbeiter hängt noch in der Luft, scheint aber im Augenblick in eine definitive Phase zu treten. (anschließender Bericht). Im Laufe der letzten Jahre erlebten wir verschiedene Ereignisse, die uns zu denken geben sollten, und wir fragen uns, was aus der Geschichte der

Zwangsrekrutierung entstehen wird, wenn wir nicht mehr da sind.

Zu erinnern braucht man nur an die geklonte „Gëlle Fra“. Etwas was bis dahin als Idol verehrt wurde, wurde von so genannten gescheiterten Leuten zur Farce degradiert. Zu erinnern braucht man nur an die Ausstellung, „Et war alles net esou einfach“, wo beim Thema Zwangsrekrutierung Behauptungen verkauft wurden, die wir nicht so einfach im Raum stehen lassen konnten.

Und dann zur Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in Esch. Auf Einladung des Organisators haben wir uns aktiv beteiligt, unter der Kondition, dass klar hervorstreichen wäre, da die Zwangsrekrutierung auch ein Verbrechen der Wehrmacht war. Diese Kondition wurde angenommen. Trotz allem konnte eine Gruppe von jungen Geschichtswissenschaftlern oder Historikern es nicht lassen, um im Kader der Diskussionsrunden oder Tables rondes Attacken und Unwahrheiten über die Zwangsrekrutierten vorzubringen. Sie wollten provozieren um sich zu profilieren, und ins Rampen-

licht zu stellen. (Was hier an Kauderwelsch und Dummheiten in punkto Militär aufgetischt wurde, gehört als Superdummheit ins Guinnessbuch der Rekorde. Die Redaktion).

In einem Artikel der Lëtzeburger Revue im Jahr 2002 ist Folgendes zu lesen:

„Im Mai 1989 wird Niko Reisdorff zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Wegen Bankraub, wegen Mord. Während seiner Isolationshaft im Schlassiger Gefängnis schreibt der Schwerverbrecher seine tragische Lebens- und Leidensgeschichte nieder. Das Buch heißt: „Erziehung zum Wahnsinn“. Revue bat zwei Autoren, diese Bekenntnisse unter die Lupe zu nehmen ...

Hier eine von den Reaktionen: Auf diese Fragen wird auch der Leser dieses Buches sich seinen ganz persönlichen Reim machen müssen. Mit „Erziehung zum Wahnsinn“ hält er jedenfalls ein erschütterndes Dokument in Händen das es so und in dieser Form nicht auf dem einheimischen Büchermarkt gegeben hat. Denn dieses Buch hebt sich

wohlthuend ab von den Erlebnisberichten aus Kriegstagen, die wohl jeder für die Nachwelt dokumentieren zu müssen glaubt, dem je ein Leid während dieser Zeit geschah“, usw.

Wir könnten so weiterfahren, denn hieraus ist ersichtlich, dass noch viel Arbeit zu erledigen ist, die wir in unserer jetzigen Konstellation nicht allein realisieren können. Wir müssen umdenken und haben uns diese Umstellung vorgestellt. Hierüber soll unser Präsident näher informieren.

Wir sind zur Erkenntnis gekommen, dass die Geschichte des letzten Krieges in Luxemburg noch nicht ganz aufgearbeitet, dass Nachholbedarf besteht, der unbedingt behoben werden muss. Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung stand der Finanzbericht, der von Vic. Graaff für den erkrankten Kassierer Emile Olsem vorgestellt wurde. Da die Kassenrevisoren keine Beanstandungen vorzutragen hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Es wurden keine Fragen und Beanstandungen zu den Berichten geäußert.

Der nächste Kongress findet im Jahre 2004 in Steinsel statt, und wird dann der erste Kongress der gestrafften „Fédération des Enrôlés de force“ sein.

Es war nun am Präsidenten Jos Weirich über die Probleme der Verwaltung der „Association“ und der Föderation zu berichten. Ein Zusammenschluss der beiden Organe würde die Verwaltung vereinfachen, übersichtlicher gestalten, da die Zielsetzungen bei beiden Organen dieselben sind. Auch sei bei manchem Kameraden der Kampfeser nicht mehr derselbe wie vor vierzig Jahren. In den Vorständen der Gremien und Sektionen mangle es zusehens an führenden Persönlichkeiten. Die Zeit sei reif, jüngere Kräfte für unsere Ziele zu begeistern, damit die unseligen Jahre unserer Jugendzeit nicht in Vergessenheit geraten. Um die Erinnerung wach zu halten, verlangen die Enrôlés ein „Comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé“ nach dem Modell der Resistenz.

Dann kam es zur Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder:

Mit dem „Ruban en or“ wurden ausgezeichnet: Paul Jager, Marcel Kinzen, Norbert Melcher, Rosy Molitor, Léon Raths und Fernand Welschbillig. Mit dem „Ruban en argent“ wurden ausgezeichnet: Henriette Burg-Kraus, Emile Fischbach, Gilberte Gangolf, Pauline Georges, Paul Nicolay, Jeanny Posing-Peters, Adolphe Reding, Hortense Ripp-Molitor, Pierre Schank, Théo Schuh und René Stumpf.

Damit war der Nationalkongress abgeschlossen, und nach kurzer Pause wurde dann zum **außerordentlichen Nationalkongress** aufgerufen.

Präsident Jos Weirich erläuterte die angebrachten Änderungsvorschläge, die den Sektionen vorher vorgestellt worden waren. Es gab keine Verbesserungsanträge seitens der Teilnehmer. Die Abstimmung erfolgte per Hand aufheben, und war einstimmig für die neuen Statuten der neugestraften „Fédération des Enrôlés de force“ Luxemburg. Damit wurde laut Artikel 29 der „Association des Enrôlés de force, Victimes du nazisme“ die frühere „Association“ liquidiert, ihr Kassenbestand wird der neuen „Fédération“ weitergereicht. Dann wurde eine Resolution an die Regierung formuliert mit folgendem Text:

Resolution

D'„Delegiert vun der „Association des Enrôlés de force, Victimes du nazisme“ versammelt den 3. Mee 2003 um Nationalkongress zu Ettelbréck, **stelle fest:** dass hir Zuel erschreckend ofhëllt, dass hir Gesondheet, och bei Komiteesmemberen, déi gewinnten Aktivitéit wéi an der Vergaangeneet am Intérêt vun der „Jeunesse sacrifiée“ net méi erlaabt,

si schockéiert, dass si hu missen héieren, wéi an deem vergaangene Joer bei verschidde Manifestatiounen d'Schicksal vun den Zwangsrekrutierten, mat Absicht oder Onwëssenheet onkorrekt a falsch duergestalt gouf, musse sech deemno mat

aller Konsequenz asetzen, dass d'Erënnerung un d'Leiden an d'Sacrificer vun den Enrôlés de force geschichtlech korrekt a komplett festgehale ginn an

opposéiere sech formell géint falsch Interpretatiounen,

an der Suerg, dass nom Doud vum leschten lwwerliwenden den Asaz vun de Joergäng 1920-1927 vergiess gëtt,

fuerderen d'„Delegiert“ den **tralcomité op,** bei der Regierung intervenéieren, fir dass ee gesezt verankerte „Comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé“ gëtt (genee wéi fir d'Resistenz). **Comité soll sech aus beruffenen schichtlech geschoulte jonke Leit Virschlag vum Federatiounskomitee zesummesetzen.**

Ettelbréck, den 3. Mee 2003

Diese Resolution wurde einstimmig gutgeheißen. Eine weitere Resolution der Düdelinger Sektion, nachfolgendem Text erhielt Gegenstimmen bei drei Enthaltungen.

Den Nationalkongress vun den Zwangsrekrutierten, ofgehalten den 3. Mee 2003 zu Ettelbréck,

widderhuel, dass si als Krichsopfer immer fir Fridden an Toleranz warsinn,

bedauert, dass an den drësseg Joeren, statt Chamberlain an Daladier et kee George W. Bush an Tony Blair gouf: Milliounen vu Leit, dovun d'Leit sende vu Lëtzebuurger, hätten hir Liewen net brauchen ze loosse,

stellt fest, dass déi vernoléisste Lëtzebuurger Krichsgeschicht Spuren hannerléisst, d'Lëtzebuurger geschichtlech onwëssend Schicksal protestéieren géint de Krich (Gewalt virun der amerikanescher „Ambassade“, schéisse mat Béierfläsche Steng asw. op d'Polizei. Jugendleider déi mat Gewalt géint Gewalt protestéieren, ass dat net d'Versoer vun der Oplärungs- an der Schoulpolitik?,

verdammt déi Länner, déi beim Ombau an Equipéiere vu Krichsgebäuer Waffeliwwerungen un den Irak dobri waren,

warnt déi professionell wëchentlech Manifestanten a mécht si dorop opmierksam, dass d'Strooss kee Terrain ass, fir d'Stabilitéit vun eiser Sécherheet a Gesetzer ze ënnergruewen resp. a Fro ze stellen,

verlaangt d'historesch Wourecht iwwer d'Joergäng 1920-1927, déi an Stach gelooss a verkaaft goufen,

protestéiert vehement géint de „refus“ a géint d'Verschleefen vum Ausbeuele vun eisen Zwangsarbeitenden,

erkläert d'lerwen vum 1000-järegem Räch schëlleg fir des Diskriminatioun

verurteelt d'Lëtzebuurger an d'europäesch Politiker, déi no dem Motto fueren, wee beim Wäiwaasser ass, dee seent sech,

wënscht am Intérêt vun onser Jugend an dem Land eng wourechtsgemäss Oplärung iwwer Krichs- an Nokrichszäit,

ënnert all noutwendeg Aktiounen, déi d'Zil hunn, déi gerecht Fuerderungen an d'Wäerter vun eise Generatiounen resp. eeler Leit duerchzesetzen,

begrësst hir Liewesretter a Befreier, d'amerikanesch Natioun, ouni déi mir net méi bestoe géifen.

In Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Pierre Kraus bedankte sich Schöffe Claude Halsdorf im Namen der Stadt Ettelbrück bei der Jeunesse sacrifiée, dass sie sich für den diesjährigen Nationalkongress in ihrem schmucken Städtchen entschlossen hatten. Ein kurzer Auszug aus dieser Ansprache möchten wir festhalten:

Et war de 15. Juli 1951, wéi d'Stad Ettelbréck an enger ergräifender Feiertag de „Monument aux morts“ nieft

der Parkierch ageweit huet fir all deene Matbirger ze gedenken, déi zwëschen 1940 a 45 sech couragéiert fir Fräiheet, Fridden an d'Onofhängegkeet vun eiser Heemecht agesat hunn an duerfir onsäglech Schmärzen an Entbierungen a Kaf geholl an hir exemplaresch patriotesch Astellung mat hirem Liewen hu misse bezuelen.

„Well dir staark wart, duerfe mir fräi liewen“, esou ass de Message formuliert, deen an haarden Éisleker Steen an d'Monument agemeesselt ass an haauptsächlech eng déifgräifend Bedeutung fir d'Nokrichsgeneratiounen soll hunn a muss behalen.

Een einfachen, onkomplizierten, fir jidderee liicht verständleche Message an dach och ee Saatz vu grousser Tragweid, wann een dëser Ausso op de Fong geet.

Dir gehéiert zu de Joergäng vun där Generatioun déi ganz treffend als „Jeunesse sacrifiée“ bezechent gëtt, eng Generatioun, déi fir hirt ganzt spéidert Liewen duerch des onheellvoll Zäit gezechent a geprägt bliwwen ass an et ass Flicht an d'Schëllegkeet vun eis all déi duerch är patriotesch

Astellung haut d'Chance hunn a Fridden a Fräiheet kënnen ze liewen, iech bei Geleegënheeten wéi déi vun haut eis Reverenz ze erweisen an eisen déiwen Respekt zum Ausrock ze bréngen.

Dir Dammen an Hären,

Ech wëll schléissen mat der Feststellung, datt et d'Flicht a Missioun vun den öffentlechen Instanzen, d. h. virop Stat, Gemengen a Schoule virun allem och an Zukunft muss sinn, derfir ze suergen, datt déi jonk Generatiounen, deenen d'Leed an de Schmärzen vun engem Krich erspuert bliwwen ass, ni sollen an d'äerfe vergiessen, wem si et ze verdanken hunn, an engem fräien an onofhängege Land d'äerfen ze liewen an opzewuessen.

Hierauf wurde der Kongress vom Kongresspräsidenten für beendet erklärt.

Bei einem Glas Miseler, von der Stadt Ettelbrück angeboten, fand diese Generalversammlung ihren Abschluss.

Im Jahre 2004 Wiedersehen in Steinsel!

Zwangsarbeiterentschädigung

Ab Mittwoch, 30. April trafen (nach unseren Informationen) die ersten Ablehnungsbescheide auf Antrag für Sklaven- oder Zwangsarbeit im RAD (weiblich und männlich) und KHD seitens der OIM, in Luxemburg ein. Wir haben dieselben sofort an unseren Rechtsberater weitergeleitet. Hierzu ist Folgendes zu bemerken:

Die Entschädigungen an luxemburgische Zwangsrekrutierte im RAD oder KHD wurden nicht **global** abgelehnt wie z. B. die mehr als 100 000 Anträge von italienischen Militärinternierten (IMI), deren Organisation nun global Opposition macht. Diese Möglichkeit hat unsere Föderation augenblicklich nicht; denn jeder Ablehnungsbescheid ist persönlich und trägt Namen, Adresse und IOM-Antragsnummer. In dem Sinn ist auch die Anfechtung formuliert: ...

„Falls **Sie** die Entscheidung für unrichtig halten und nachweisen kön-

nen, dass dieser Antrag unter die oben genannte Ausnahme für Zwangsarbeit fällt oder die Kriterien für Sklavenarbeit erfüllt, können Sie bei der IOM-Beschwerdestelle in Genf schriftlich Widerspruch einlegen. Bitte beachten **Sie**, dass eine Rückerstattung von dabei entstehenden Kosten nicht erfolgen kann. Es ist wichtig, dass **Sie** auf Ihrem schriftlichen Widerspruch die oben genannte IOM Antragsnummer angeben.“ ...

Was zu beachten ist, dass die **Ausführungsbestimmungen** des deutschen Stiftungsgesetzes **durch den deutschen Bundestag** ergänzt respektive deren Auslegung **den Kreis der Leistungsberechtigten wesentlich einschränkt**.

So steht im Gesetz:

Nach dem deutschen Gesetz muss ein Zwangsarbeiter die folgenden drei Bedingungen erfüllen, um zu

Entschädigungszahlungen berechtigt zu sein:

- er/sie muss aus seinem /ihrem Heimatland nach Deutschland oder in ein von Deutschland besetztes Gebiet deportiert worden sein;
- er/sie muss dort Zwangsarbeit geleistet haben; und
- er/sie muss besonders schlechten Lebensbedingungen unterworfen gewesen sein.

Im Merkblatt zu Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter des Bundesministeriums der Finanzen Juli 2000 ist zu lesen: ...

„Leistungen an Antragsteller, die aus ihrem Heimatstaat in das Gebiet des Deutschen Reichs in den Grenzen von 1937 oder in ein vom deutschen Reich besetztes Gebiet deportiert wurden, zu einem Arbeitseinsatz in einem gewerblichen Unternehmen oder im öff-

fentlichen Bereich gezwungen und unter anderen als den oben genannten Bedingungen inhaftiert oder haftähnlichen Bedingungen oder vergleichbar besonders schlechten Lebensbedingungen unterworfen waren.“

Das Gesetz enthält eine **Öffnungsklausel**, die es den mit der Durchführung beauftragten Partnerorganisationen erlaubt, auch anderen Opfern nationalsozialistischer Unrechtsmaßnahmen Hilfe zu gewähren, insbesondere an Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft. Die Partnerorganisationen entscheiden in eigener Verantwortung über den Gebrauch der Öffnungsklausel.

Im Ablehnungsbescheid (soweit wir bis jetzt feststellen konnten sind alle gleich für RAD, KHD und Zwangsrekrutierte) wird argumentiert: ...

„Ehemalige Zwangsarbeiter aus Westeuropa, darunter auch Zivilarbeiter aus Luxemburg, sind nach dem deutschen Stiftungsgesetz nicht leistungsberechtigt, da sie nicht durch Offizielle Erlasse oder Verordnungen des Nazi-Regimes spezifisch diskriminiert wurden und somit nicht im deutschen Stiftungsgesetz definierten, extrem schlechten Lebensbedingungen unterworfen waren. Extrem schlechte

Lebensbedingungen als unmittelbare Folge des Krieges selbst (wie beispielsweise Bombenangriffe, unregelmäßige und schlechte Ernährung, Unterbringung in schlechten und überfüllten Sammelunterkünften, miserable Arbeitsbedingungen und schlechte Bezahlung) reichen für sich allein nicht aus für eine Entschädigung für Zwangsarbeit. Eine Ausnahme wird nur für jene zivilen Zwangsarbeiter aus Westeuropa gemacht, die nach ihrer Deportation aus rassischen, politischen oder ähnlichen Gründen in Gefängnissen, in Arbeits-erziehungslagern, Erziehungslagern bei Firmen oder Straflagern inhaftiert waren. Die Kriterien für diese Ausnahme sind in diesem Antrag nicht nachgewiesen.“ ...

„aus Luxemburg nicht leistungsberechtigt, da sie nicht durch offizielle Erlasse oder Verordnungen des Nazi-Regimes spezifisch diskriminiert wurden ...“

Was heißt das?

- War die Verordnung über die Arbeitsdienstpflicht in Luxemburg vom 23.5.1941 vom Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg Gustav Simon keine Verordnung des Nazi-Regimes? ... und wurden die

Jahrgänge 1920 bis 1927 durch nicht spezifisch diskriminiert?

- Was sind „**besonders**“ (Text im Gesetz) „**extrem**“ (Text im Ablehnungsbescheid) schlechte Lebensbedingungen?
- „Bombenangriffe, unregelmäßige und schlechte Ernährung, Unterbringung in schlechten und überfüllten Sammelunterkünften, miserable Arbeitsbedingungen und schlechte Bezahlung reichen für sich allein nicht aus für eine Entschädigung für Zwangsarbeit.“

Kann der Zynismus der Nachfolger Nazi-Deutschlands noch weiter getrieben werden?

Wenn aber ein Luxemburger Zwangsarbeiter nachweisen kann, dass die erlittenen Lebensbedingungen noch schlimmer waren, als zum Beispiel beschrieben, ist unser Rechtsberater gerne bereit, den verlangten Widerspruch bei der IOM-Beschwerdestelle in Genf einzureichen. Wir werden ihn unterstützen.

Der Vorstand der Föderation der Zwangsrekrutierten

Aperçu historique sur la réalisation du CIPA-Howald

1975

Au congrès national à Diekirch le 11 mai 1975: «Les délégués de l'Association des Enrôlés de force, victimes du nazisme, réclamant la **création d'un centre de la prophylaxie et gériatrie** à la disposition de toutes les victimes de guerre.

1987

Le 14 janvier 1987, la Fédération des victimes du nazisme enrôlés de force avait adressé la lettre suivante au ministre de l'Intérieur Jean Spautz: «Il y a maintenant une année que le Premier ministre nous a informés sur l'accord de la République fédérale

1988

L'accord intervenu le 19 novembre 1985 entre le chancelier de la République fédérale d'Allemagne, Monsieur Helmut Kohl, et le président du

gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg est destiné à la volonté allemande de conciliation avec le peuple luxembourgeois une expression à la fois concrète et symbolique. Cet accord constitue historiquement l'aboutissement d'une série d'initiatives luxembourgeoises et de pourparlers, dont les négociations connues sous l'appellation «Moeller/Reiffers» constituent l'un des éléments les plus récents, négociations qui avaient pour but de régler les questions particulières relatives aux victimes du nazisme enrôlés de force.

La création de la **fondation «Aide et assistance aux personnes âgées»** dote le gouvernement d'un instrument destiné à recevoir le versement des

douze millions de DM faisant l'objet de l'arrangement du 19/11/1985. L'appareil statutaire de la fondation est destiné à maintenir sous le contrôle strict du gouvernement, tout en lui permettant de coopérer étroitement avec les organisations, dont la Fédération des victimes du nazisme enrôlés de force, qui représentent au niveau national les victimes du nazisme.

Luxembourg, le 28 juillet 1988.

1991

Extrait d'un article paru dans la presse luxembourgeoise:

«Am Dienstagabend, 8. Oktober 1991, wurde im ‚Lycée technique de Bonnevoie‘ offiziell das Resultat des Architektenwettbewerbs vorgestellt, welcher im Zusammenhang mit dem Bau eines geriatrischen Zentrums auf dem Plateau Howald ausgeschrieben worden war. Zur Finanzierung dieses auf zwei Milliarden geschätzten Neubaus, werden 12 Millionen DM plus Zinsen verwandt, die die BRD dem luxemburgischen Staat als sogenannte **Reparation an den Zwangsrekrutierten** zukommen ließ, Geld das bislang von der Stiftung **‚Aide et assistance aux personnes âgées‘** verwahrt wird.»

1992

Op dem Nationalkongress vun der Associatioun «Enrôlés de force, Victimes du nazisme» vom 9. Mee 1992 ass folgend **Resolutioun** verfaasst ginn:

«D'Delegéiert vun der ‚Associatioun des enrôlés de force, victimes du nazisme‘, versammelt den 9. Mee 1992 um Nationalkongress zu Rëmëlleng, hunn déi eenzel Berichter vum Zentralcomité guttgeheescht a

sinn ongehalen iwwer déi schwéierfällg Virprozedur zum Bau vun deem moderne Geriatriezentrum op Houwald (Lëtzebuerg);

verlaangen, datt, wa mir manner noutwendeg Objekter, wéi Landesmuseum, Kultur- a Sporthalen uechter d'Land, oder an iwwerdriwwene Stroossebau, zeg Milliarde Frange bereetgestallt ginn, déi verantwortlech staatlech Instanzen och dat néidegt

Geld zur Verfügung stelle fir Geriatriezentrum op Houwald an datt direkt mam Bau ugefaange gött. Sollt dat net de Fall sinn, da

fuerderen d'Enrôlés de force déi puer honnert Milliounen, déi d'Bundesrepublik Däitschland Lëtzebuerg zur Dispositioun gestallt huet, z'investéieren an aner integréiert Heemer fir eeler Leit, déi an nächster Zäit nach gebaut solle ginn. Domadde soll déi veraccordéiert Prioritéit fir d'Naziaffer op weider Flegeheemer ausgedehnt ginn.

Rëmëlleng, den 9. Mee 1992

1994

Lettre de la Fédération des EdF du 16 février 1994 au ministre des Travaux publics Robert Goebbels:

«Dans un temps record, le gouvernement réalise cette construction (Campus ‚Geesseknäppchen‘) alors que la réalisation du Centre au Howald traîne maintenant déjà depuis **sept ans**... D'autres centres de gériatrie sont en voie de réalisation, mais au ‚Howald‘ rien ne bouge.»

1998

Extrait de la presse luxembourgeoise du 9 février 1998

Bau eines «Centre intégré pour personnes âgées» in Howald geplant

Ein gemeinsames Projekt des Familienministeriums und der Gemeinde Hesperingen

Kosten und Finanzierung: Der maximale Gesamtpunkt der Bau- und Ausstattungsarbeiten, für den der Staat bereit ist, seinen Teil zu übernehmen, liegt bei 7,549 Millionen Franken pro Bett. Bei 120 Betten ergibt dies ein Total von 905,88 Millionen Franken, wovon der Staat dementsprechend rund 724,7 Millionen zu tragen bereit ist. Von dieser Summe sollen 170 Millionen Franken aus einem Fonds von der Bundesrepublik Deutschland beigesteuert werden, dies aufgrund einer im Jahre 1985 getroffenen Vereinbarung zwischen Bundeskanzler Helmut Kohl und dem damaligen Premierminister Jacques Santer. Mit diesen Geldern sollen jene Zimmer finanziert werden, die Opfern

des Zweiten Weltkrieges vorbehalten sein sollen.

1999

Après ce message plein d'espoir on a dû attendre jusqu'au 28 septembre 1999 où par le premier coup de pelle il a été donné le signal du départ à la construction du CIPA Howald.

2003

Le 30 mai 2003 a eu lieu l'**inauguration du CIPA Howald**.

N.B.: Depuis la création de la fondation, c.-à-d. de 1988 jusqu'à l'inauguration du CIPA Howald, 15 années se sont déroulées. On ne peut donc pas parler d'un acte de brillante performance de la part des responsables du Grand-Duché de Luxembourg.

Pendant la période de 1975 à 2003, donc pendant 28 ans, des parents et leurs enrôlés de force ont dû attendre en vain le placement dans un centre intégré pour personnes âgées.

Jos Weirich



In Pace

René Schartz

(1921-2003)

an

Ady Muller

(1923-2003)

Eis Amicale verléiert mam René an Ady trei Member vun der éischer Stonn un a laangjäreg Mataarbechter am Comité.

De Familljen eist häerzlechst Bäileed.

René an Ady, dir gitt net vergiess!

Oktavzeit beim GI-Denkmal in Clerf



Die Ehrengäste

Die traditionelle Gedenkfeier der Zwangsrekrutierten zu Ehren der amerikanischen Befreier beim GI-Denkmal in Clerf wird jedes Jahr im Anschluss an die Prozession von der Sektion Nord-Cliärref unter Mithilfe des Zentralvorstandes organisiert. Neben der Sektion Nord, den Sektionen Boevange/Clerf, Hosingen, Ettelbrück und Schieren gaben sich viele Mitglieder des Zentralvorstandes mit ihrem Präsidenten Jos Weirich Rendez-vous zu dieser Feier. Seitens der

Gemeinde Clerf waren es Bürgermeister Francis Stephany mit seinen Schöffen, und in Vertretung der amerikanischen Botschaft war es Steven T. Weston, die sich beim GI-Denkmal einfanden, um den gefallenen amerikanischen Befreier zu gedenken.

Sektionspräsident Jean Morn begrüßte die Gäste und erinnerte an die vielen Opfer der Befreier. Als vor 63 Jahren Nazi-Deutschland unsere Neutralität missachtete und zwei Jahre

später die Wehrmacht einführte, begann für viele Luxemburger ein langer Leidensweg der erst durch die Alliierten ein Ende gefunden hat. Streik und Zwangsrekrutierung verlangten einen hohen Blutzoll, der nicht in Vergessenheit geraten darf.

Unter den Klängen der „Sonnerie aux morts“, gespielt von der „Harmonie municipale Clerf“, legten dann Vertreter der „Enrôlés de force“ und der Gemeinde Clerf Blumen am Denkmal nieder, wo die freiwillige Feuerwehr Clerf im Ehrensplazier stand.

Im Namen der Gemeinde hieß Bürgermeister Francis Stephany die Anwesenden willkommen. Er betonte, dass angesichts des bedrohten Weltfriedens die Erinnerungsfeiern unbedingt von den kommenden Generationen weitergeführt werden müssten, um ein Wiederholen der Geschichte zu vermeiden.

Im Namen der amerikanischen Vertretung in Luxemburg und auch im Namen aller Amerikaner dankte Steven Weston den „Enrôlés de force“ sowie der ganzen Luxemburger Bevölkerung dafür, dass sie bis zum heutigen Tage den Einsatz der US-Soldaten bei der Befreiung Luxemburgs durch Denkmäler, aber auch durch solche



Bürgermeister Stephany legt Blumen vor dem GI nieder

(Fortsetzung Seite 11)

E Beispill dat Unerkennung verdängt!

Enrôlés de force – Commune de Sanem-Belvaux

Léif Komerodinnen,
Léif Komeroden.

Sécherlech sidd Dir e bësse verwonnert, dass ech mech haut schréfflech un lech wenden. Dat ass net meng Gewunnecht, mais dës Kéier geet dat leider net anescht. Loosst mech lech also meng Grënn zu dësem Bréif erklären:

Mir hunn an eise Comité zënter November eng Rei Leit gehat, déi demissionéiert hunn – déi eng aus privaten oder perséinleche Grënn, déi aner well d'Gesondheet net méi esou richtig wëll. Eis Sektoun war also um Punkt opgeléist ze ginn, an opschonns ech och, aus gesondheetleche Grënn eraus, net méi esou aktiv war ewéi fréier, wollt ech awer eng Sektoun, déi ech an 30-järeg Aarbecht zu enger vun deene beschten aus dem Land gesinn hat avancéieren, net einfach esou opginn.

Mir hunn eis also zu e puer Leit nees zesummesaat, ech hunn op allgemenge Wonsch de Presidentposten erëm iwwerholl, an ech wollt lech elo heimat d'Zesummesetzung vun eise Comité matdeelen. Et sinn dat:

Greg HEINEN,
President, Joergang 1925

Alphonsine GÉRARD-BOURKEL,
Sekretärin, Joergang 1922

Chantal COLBETT-GÉRARD,
Trésorier, Joergang 1954

an als Memberen:

Raymond KOSTER,
Joergang 1922

Marcel REICHER,
Joergang 1926

Erny SCHOCKMEL,
Joergang 1920

Mir wäerten eis, wéi och fréier schons, all Méi ginn, dass eis Sektoun eng vun deene beschte bleiwe wäert. Allerdings war et eis an all dem Trubel, aus zäitleche Grënn eraus, dëst Joer net méi méiglech, eng Generalversammlung z'organisieren, mee d'nächst Joer wäert dat och erëm klappen. Ech hoffen lech dann och neess all erëm ze gesinn.

➤ bewegende Erinnerungsfeiern lebendig halten und ihre Opfer nicht vergessen. Besonders die junge Generation müsse ihre Lehren daraus ziehen, denn: „Wer die Geschichte ignoriert, ist dazu verdammt, sie wieder zu erleben“, so Steven Weston. Doch gerade die Erinnerung an diese schwere Zeit sei Garant für eine tiefe und dauerhafte Freundschaft, welche beide Länder verbinde.

Als große Ehre empfand es Jos Weirich, Landespräsident der „Enrôlés de force“, dass die amerikanische Botschaft stets präsent sei bei der „Journée commémorative“ in Clerf. Durch die US-Soldaten sei nicht nur Luxemburg zweimal befreit worden, auch die „Lëtzebuerger Jongen“, welche in das Nazi-Heer gezwungen wurden, seien durch die Alliierten befreit

worden. Den 5 057 gefallenen Soldaten auf dem Hammer Friedhof und den Tausenden von GI's, die weltweit für Frieden und Freiheit ihr Leben riskierten, verdanken wir unsere Freiheit und den Frieden bis zum heutigen Tag.

Nach dieser schlichten Feier lud die Gemeindeverwaltung zum Ehrenwein im Hotel Koener ein.

Journée locale de commémoration et assemblée générale des Enrôlés de Force, Section Walferdange

En présence du secrétaire général du Comité national Jim Bolmer, la section de Walferdange des Enrôlés de force a tenu – le 14 mars 2002 – sa 41^e assemblée au restaurant Campill.

Le président Pit Halsdorf a souhaité la bienvenue et a remercié la faible assistance pour sa présence. Au début de son rapport d'activités, le secrétaire J. Henzig a prié les 30 membres présents de respecter une minute de silence pour les camarades disparus pendant et après la guerre et surtout pour ceux décédés l'année passée: Willy Merkes, Jemp Elsen et Roger Watry.

Il passait en revue dans son rapport les différentes manifestations patriotiques, commémoratives et culturelles. De concert avec les philatélistes

de Walferdange, un certain nombre de nos membres ont participé à l'excursion à «Rodemack et Manderen» (Château de Malbrouk).

Malgré l'âge avancé de nos membres, leurs maladies et blessures de guerre, le dîner traditionnel de fin d'année au restaurant Campill fut un succès. Un bilan positif de la comptabilité a été présenté par le trésorier Norbert Colling. Après approbation des commissaires aux comptes, décharge lui fut accordée ainsi qu'au comité par les réviseurs de caisse Théo Schuh et Roger Christophe. Le comité ainsi que les réviseurs de caisse restent inchangés pour l'année en cours.

Ensuite Jim Bolmer a présenté à l'assistance un excellent exposé sur la

situation générale et actuelle des enrôlés de force.

A noter qu'une messe solennelle fut célébrée par le curé de Walferdange assisté par Nic. Rausch et encadrée par les chants de la chorale.

Le dépôt de fleurs au monument aux morts et à la stèle monumentale «Jeunesse Sacrifiée» suivi d'un déjeuner ont précédé cette assemblée générale.

La Journée locale de commémoration, le dîner et l'assemblée générale sont déroulés dans une bonne ambiance amicale où les membres avaient l'occasion d'échanger leurs souvenirs communs.

„Du, Maria, weess et ... Du, Maria, hues et sécher net vergiess!“

Traditionell Houmass fir déi vermëssten a gefale Jongen aus der Heemecht

s/p. – „Léif Pilger alleguer! Et si genee 325 Joer hier, datt 1678 den alen Duché vu Lëtzebuerg sech op eng ganz eege Manéier ënner de Schutz vun der Muttergottes gestallt huet –, wat zwielef Joer virdru schonn d' Stad fir sech gemaach hat. Doraus ass eis Oktav entstanen.“

Mat dëse Wieder huet den Doumpropst André Heiderscheid a senger Priedegt an der Kathedral op en Neits déi vill „Enrôlés de force“ mat hire Familljen, Frënn a Bekannte begréisst, déi sech traditionell um éischten Donneschdeg vun der Oktav afontt haten, fir hire Komerodinnen a Komeroden, déi Affer vun Déportatioun, Krich a Gewalt goufen, ze gedenken an hir Uleies virun de Votivaltor mam Bild vun der Consolatrix, der Mamm vu Lëtzebuerg, ze bréngen. A Presenz vun de Fuen-

delsdréier vun de Krichsafferorganisatiounen hunn si hir Oktavmass gefeiert fir all déi vun der „Jeunesse sacrifiée“, déi virun 58 Joer net méi heemkomm sinn, an déi vill aner, déi wuel heemkouden, mä duerno vill ze fréi hu misse stierwen. Am Chouer hunn den Äerzbëschof Mgr. Fernand Franck an de Chanoine Georges Vuillermoz der Eucharistiefier bäigewunnt.

„WAT GOUF AM KRICH HEIBANNEN ...“

„Wat gouf am Krich heibanne gebiet a gekrasch, absëns vun eise Mammen!“, sot den André Heiderscheid. Hien huet zesumme mat senger geeschtleche Matbridder Michel Behm, Aloyse Bellwald, Robert Brosius, Camille Claus, Georges Gevigné, Jean

Goedert, Jean-Pierre Reiners, Norbert Schram, Théophile Weirich, Pater Norbert Tix (D), vun deenen déi allermeescht selwer zwangsrekrutiert waren a Krich a Leed um eegene Kierper erfuer hunn, d' Mass konzelebréiert, déi all Jor ganz sécher ee vun de villen Héichpunkten an der Oktav duerstellen. „Wat gouf heibanne gerongen ëm Hoffnung a Courage, ëm Heemechtstreit a Lëtzebuerg Familljegeescht. A wat gouf u batterem Leed an Enttäuschung u Kräiz an Doudesnout net alles he virun hirem Bild niddergeluecht. Du, Maria, weess et ... Du, Maria, hues et sécher net vergiess!“

Fir d'42. Kéier huet de Monnercher Kannerchouer, d'„Chorale Princesse Marie-Astrid“, ënner der Leitung vun Nadine Kleeman, zesumme mat der Chorale vun den „Enrôlés de



Den Doumpropst André Heiderscheid huet zesumme mat senger geeschtleche Matbridder, vun deenen déi allermeescht och Zwangsrekrutiert sinn, d'Houmass fir déi vermëssten a gefale Jongen gehalen (Photo: Anouk Antony)

force“ mat hirem Dirigent Pol Nilles dës ergräifend Feier verschéinert. Op der symphonischer Uergel vun der Kathedral huet de Romain Ludwig si begleet.

Nom Kyrie huet den Doumpropst André Heiderscheid a senger Priedegt weider Maria, d'Gottesmamm, als déi Fra duergestallt, déi all Kéier mat de Lëtzebuerg Mammen a Pappen ënner dem Kräiz vun hirem Leed stong, wann nees eng Kéier dat Schlëmmst geschitt war – eleng fir d'Generatioun vun den Zwangsrekrutierten iwwer 3000 Mol! „Vun eisem Glaf hier däre mer sécher sinn, dass Du, Maria, op där aner Säit vum Doud, all eis Lëtzebuerg Märtyrer, déi fir eng grouss Saach gestuerwe sinn, an Deng Mammenäerm geholl an un Däin Häerz gedréckt hues, sou wéi s D'et och mat Dengem Jesus gemaach hues, deem säin Doud heinidden s De jo och net konns verhënnere“, sot de Geeschtlechen.

Hien huet dobäi och a grad an der Oktavmass vun den Zwangsrekrutierten un d'Madame Josée Reeff geduecht, déi ugaans dës Joers gestuerwen ass, an där hir Plaz an der Kathedral gëschter fir d'éischte Kéier eidel blouf. Och de René Magar, de President vun den „Enrôlés de force“ vun der Sektioon Lëtzebuerg a Matinitiator vun der Commémoratiounsplaque an der Kathedral, deen dës Woch be-

gruewe gouf, sollt net vergiess ginn. Fir hir perséinlech Verdéngschter ëm d'Uleies vun de fréieren zwangsrekrutierten Jongen a Meedercher a fir all dat, wat hiert Liewen esou ausgezechent huet, sot den André Heiderscheid hinnen e waarme Merci an d'Éiwegkeet eran.

„WAT HIEN IECH SEET, DAT MAACHT!“

Vum Priedeger kouw awer och esou muench nodenklech Iwwerleeung. Wéi soll et virugoen? „Mir selwer sinn am leschten Alter, an et dauert keng Éiwegkeet méi, bis dem allerschte vun äis seng Péis gelaut gëtt!“ Eng wichteg Orientéierung fir déi Stonn do kéint de Motto vun dëser Oktav hinne schenken: „Däi Wuert ass Liewen“ – d'Wuert vu Gott, säi Wuert an der Bibel, an der Kierch a jiddferengem sengem Häerz a Gewëssen.

A géif net d'Muttergottes an dëser Oktav soen, wat Se eng Kéier op der Hochzäit vu Kana zu de Bedéngte gesot huet: „Wat Hien lech seet, dat maacht!“

Den André Heiderscheid huet awer och virun de Gefore vun Wuelstand, déi am klengen Lëtzebuerg am groussen Europa laueren, gewarnt. De praktische Materialismus, d'Sucht no Geld a

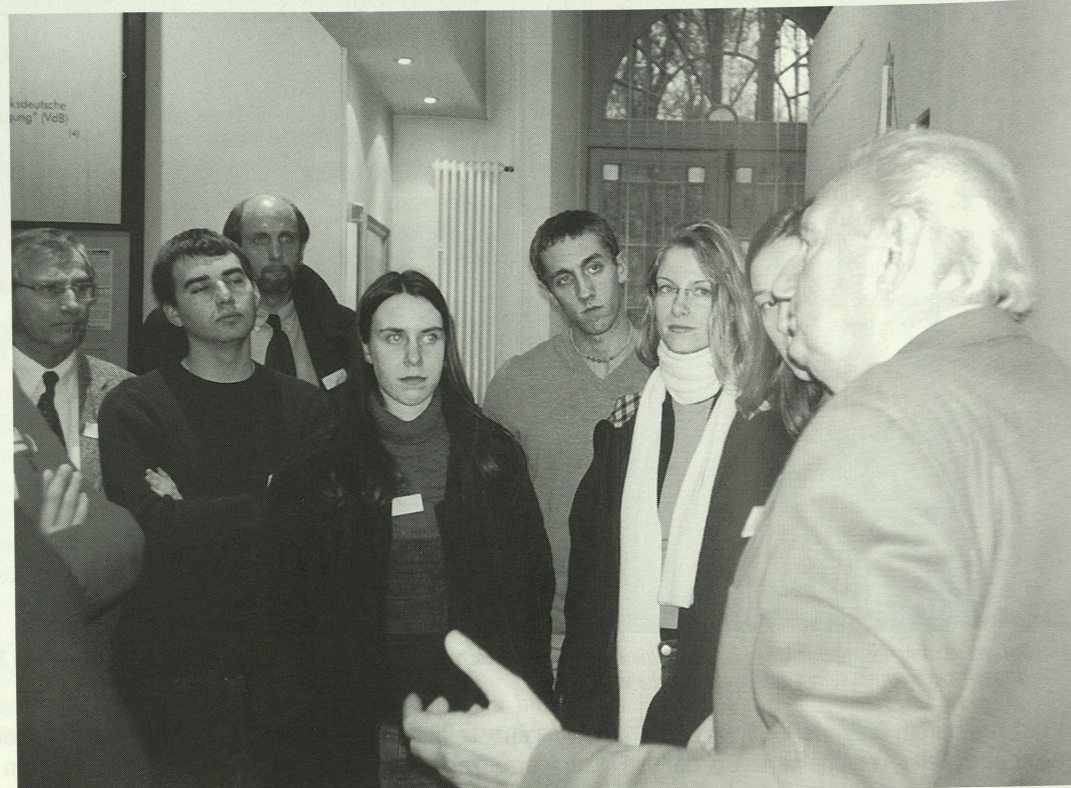
Besetz, déi déif Indifferenz géigeniwwer allem Geeschtegen an deene geeschtleche Wäerter, d'Verdonste vum Glawen a vum Patriotismus, d'Changementer am moralesche Verhalen, den déiwen Niveau vun der Kierchepaxis, sinn nëmmen e puer vun deene Beispiller, déi hien ugefouert huet an déi engem ze denke misse ginn.

„Wat kënnen mir do maachen?“, huet den Doumpropst gefrot. „Kënnen mir, déi Al, iwwerhaupt eppes maachen?“

„T ASS SÉCHER WOUER A RICHTEG.“

Dat gutt Wuert vun den Zwangsrekrutierten zur richteger Zäit op der richteger Plaz, a grad esou hiert eegent Beispill Dag fir Dag, duerch hiert Liewen, wieren net ze ersetzen, huet de Geeschtleche betount an dat grad och am Gebiet, elo an der Oktav, „fir datt eist Lëtzebuerg net ënnergeet“.

Wéi all Joer zum Ofschloss vun der Houmass fir déi vermëssten a gefale Jongen, huet d'Chorale vun den „Enrôlés de force“ d'Lidd „Un eis Jongen 1940-45“, vum René Schmit ugestëmmt, mat Sécherheet ee groussen an éierlechen „dernier hommage“ vun den Zwangsrekrutierten un hir vill ze fréi verstuerwe Komerodinnen a Komeroden.



Am 12. Februar 2003 veranstaltete Madame Moysé-Jakob vom Comité Auschwitz im Memorial einen Besinnungstag über die SHOAH mit Trierer und Luxemburger Studenten.



Comité SURVIVANTS

No der Assemblée générale vun de **SURVIVANTS** setzt sech den neie Comité esou zesummen:

- Präsidentin* **Flammang Melanie**
- Sekretärin* **Ginter Maria**
- Caissier* **Scheier Maisy**
- an de Member* **Klein Irma**
Bernar Maya
Reiffers Lucie
Frisch Marie-Louise
an Heinricy Elise

Op Besuch am MEMORIAL

Lycée Michel-Rodange
OC OMO
Professeur M. Rollinger



Lycée technique de Bonnevoie
Professeur M. Laures

Agenda

- 7. September 2003** Journée commémorative vun den Enrôlés de force, victimes du nazisme an der Stad (Baueressondeg)
- 8. November 2003** Tambower Dag zu Lëtzebuerg. Journée commémorative a Generalversammlung.
- 6. Dezember 2003** Journée commémorative vum Grupp Libération aus russescher Gefangenschaft, 7. Dezember 1945 zu Lëtzebuerg.
- 26. Dezember 2003** Commémoratiounsdag mat Blummennidderleeën zu Diddeléng.

Sommaire

Eng nei Sektoun: Sektoun EdF Hollerich-Gare.....	3
Letzter Kongress der „Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme“ am 3. Mai 2003 in Ettelbruck	3
Zwangsarbeiterentschädigung.....	7
Aperçu historique sur la réalisation du CIPA-Howald	8
In Pace	9
Oktavzeit beim GI-Denkmal in Clerf.....	10
E Beispill dat Unerkennung verdéngt!	11
Journée locale de commémoration et assemblée générale des Enrôlés de Force, Section Walferdange	12
„Du, Maria, weess et ... Du, Maria, hues et sécher net vergiess!“	12
SHOAH	14
Comité SURVIVANTS	15
Op Besuch am MEMORIAL	15
Agenda	16

Redaktiounsschluss fir Nr. 4/2003 ass den 1. August 2003. Merci!

Fédération des Enrôlés de Force, Association sans but lucratif –
Siège: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, **boîte postale 2415, L-1024 Luxembourg**,
tél. + fax: **48 32 32** – CCPL: **IBAN LU78 1111 0313 2995 0000**

Rédaction du bulletin bimestriel: «Les sacrifiés», c/o **Norbert Melcher**
1, Wisegässel, L-7333 Stesel, tél. 33 60 30

Distribution du bulletin «Les Sacrifiés»: Jules Giersch,
14A, rue de Sélange, L-4965 Clemency, tél. 50 21 37

Service social aux enrôlés de force: Emile Gruber,
14A, rue de Diekirch, L-7440 Lintgen, tél. 32 60 22
En cas de non-réponse: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, tél. 48 32 32.

Enrôlés de force, section Hollerich-Gare,
Secrétariat: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg
tél. + fax **48 32 32** – CCPL: **IBAN LU07 1111 2035 8882 0000**

Impression: saint-paul luxembourg